

Ulrich Bahrke, Karin Nohr:
Katathym Imaginative Psychotherapie.
Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen
in psychodynamischen Psychotherapien.
 Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag; 2013.
 Gebunden, 238 Seiten.
 Preis 39,95 €.
 ISBN-13: 978-3642032530.



Die Einladung, eine Rezension zu einem neu erschienenen Lehrbuch der Katathym Imaginativen Psychotherapie (KIP) zu schreiben, hat mich sehr gefreut und neugierig gemacht. Die KIP ist eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Hilfe von begleiteten Imaginationen, in denen unbewusste Motivationen, Konflikte, deren Abwehr sowie die Übertragungsbeziehung symbolhaft zur Darstellung kommen.

Das Interesse paarte sich im Verlaufe der Lektüre rasch mit Spannung auf die folgenden Kapitel und Lust zur Reflexion der eigenen therapeutischen Tätigkeit. Der Aufbau des Lehrbuchs scheint mir sehr gelungen zu sein. Nach einer Einführung in den «... Stoff, aus dem die Imaginationen sind» folgen sehr praxisnah gehaltene Ausführungen «... vom Erstkontakt zur Initialimagination». Es folgen drei ausführlich beschriebene, unterschiedlich lange Therapieverläufe, in denen Imaginationen eine wichtige Rolle spielten und mit einer gewissen Regelmässigkeit angewendet worden sind (eine Kurzzeittherapie, eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, eine analytische Psychotherapie). Diese liefern die vielen praktischen Beispiele zur Illustration der Konzepte. Es folgt ein sehr dicht geschriebenes Kapitel zur «systematischen Darstellung der Arbeit mit therapeutischen Imaginationen», das ich jeder/jedem in Ausbildung zum KIP-Therapeuten/Therapeuten Stehenden ab den C-Seminaren, aber auch gestandenen KIP-Therapeuten empfehlen kann. Die Autoren legen in ihren Ausführungen grossen Wert auf die Reflexion und den differenzierten Umgang mit Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand. Sie geben dem Leser viele Beispiele und auch Hinweise für die Praxis.

Das Buch wird abgerundet durch Hinweise, wo und wie die KIP erlernt werden kann, mit einem kurzen Kapitel zu «Imagination in Kunst und Geistesleben».

Die Autoren haben die ursprünglich von Leuner entwickelten Theorien und Konzepte der

KIP weiterentwickelt und diese an den heutigen Stand des psychodynamischen Wissens herangeführt. Ihre Ausführungen sind sowohl für eine Katathym Imaginative Psychotherapie i.e.S. als auch für den Einsatz von Imaginationen im Verlaufe einer tiefenpsychologisch fundierten oder analytischen Psychotherapie von Bedeutung. In ihrem Versuch, die Grundlagen der KIP zu aktualisieren, hätte ich mir noch ein Kapitel zur Neurobiologie der Imagination gewünscht.

Ein rundum gelungenes Buch zur KIP, das vor allem für Fachleute geeignet ist, die die ersten psychotherapeutischen Gehversuche schon hinter sich haben und die eine praxisnahe, fundierte, systematische Auseinandersetzung mit der KIP suchen.

Marzio Sabbioni, Bern

Otto Benkert, Hanns Hippus:
Kompodium der Psychiatrischen
Pharmakotherapie.

Berlin: Springer Verlag; 2013.
 9. Auflage, vollständig überarbeitet.
 Taschenbuch, 746 Seiten.
 Preis Fr. 59,00 / € 39,95.
 ISBN-13: 978-3-642-29809-7.



In französischsprachigen Regionen kann man Kollegen aus den deutschsprachigen Gebieten nur beneiden, gibt es doch nur hier eine grosse Anzahl von qualitativ hochwertigen Fachbüchern, die sich mit Psychopharmakotherapie befassen. So gehört der Benkert/Hippus schon seit langem zu den bewährten Klassikern unter den Taschenbüchern über psychiatrische Pharmakopsychiatrie. Alle 2 Jahre liegt eine Neuauflage vor, wobei die jetzige als vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage angepriesen wird. Zwar gibt es noch kein E-Book, aber die Möglichkeit besteht für alle, Aktuelles um Psychopharmaka über die Website «www.kompodium-news.de» zu erfahren.

Es ist schwierig geworden, Medikamente nach ihrer Indikation zu klassifizieren, da z.B. Antidepressiva auch für Angststörungen, gewisse Antipsychotika auch für affektive Störungen (bipolare Depression, Manie) zugelassen sind. Es überrascht deshalb nicht, mag aber als verwirrend empfunden werden, dass in gemischter Reihenfolge einige Kapitel spezifisch Medikamenten-

klassen (Antidepressiva, Antipsychotika, Anxiolytika) und anderen psychopathologischen Kategorien (z.B. Medikamente zur Behandlung bipolarer affektiver Störungen und Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen) gewidmet sind. Am Ende des Buches befinden sich einige wichtige Kapitel, die sich mit speziellen Fragestellungen auseinandersetzen, wie Psychopharmakotherapie in Notfallsituationen, Psychopharmaka während Schwangerschaft und Stillzeit, Pharmakokinetik und Arzneimittelinteraktionen. (Vermutlich hat das knappe Dutzend Koautoren vor allem bei der Redaktion dieser besonderen Kapitel seinen wertvollen Beitrag geleistet.) Es lohnt sich deshalb, so bald wie möglich die 4 Seiten Leseanweisungen inklusive der bildlich dargestellten Übersicht und des Inhaltsverzeichnisses zu überfliegen. Es ist unglaublich viel Information in diesem Buch enthalten: Wirkmechanismen der Psychopharmaka (inklusive tabellarischer Beschreibungen der implizierten Neurotransmitterrezeptoren bei Nebenwirkungen), biologische Ursachen von psychiatrischen Erkrankungen, epidemiologische Daten (z.B. für die Schwangerschaftsdepression, Risiko für eine Depression bei Patienten mit Myokardinfarkt), Behandlungsvorschläge bei psychiatrischen und somatischen Komorbiditäten, allgemeine Behandlungsprinzipien. Interaktionen und Pharmakogenetik (Cytochrom P-450) werden stark berücksichtigt, aber man darf hoffen, dass in der nächsten Auflage die praktisch obligatorische HLA-A*3101-Genotypisierung für eine erstmalige Carbamazepinbehandlung erwähnt wird. Für jedes Medikament gibt es eine Beschreibung, wie wir sie vom Kompodium her kennen, vorteilhaft ergänzt durch eine Bewertung. Selbstverständlich werden auch Medikamente für Off-label-Indikationen empfohlen, wie dies auch in internationalen Guidelines generell der Fall ist. Es wird aber explizit auf diese Situation hingewiesen, so insbesondere auch beim Thema Persönlichkeitsstörungen, wo gleich einleitend darauf aufmerksam gemacht wird, dass es für diese Störungen nur Off-label-Behandlungsmöglichkeiten gibt. Gewicht gelegt wird auf einen Gesamtbehandlungsplan, weshalb die Bedeutung von anderen Therapien ebenfalls dargestellt wird, also beispielsweise von verschiedenen Psychotherapieformen, von Psychoedukation und Familieninterventionen.

Es ist verständlich, aber für Schweizer Leser bedauerlich, dass jeweils nur die in Deutschland verwendeten Handelsnamen der Originalpräparate und der Generika aufgelistet werden. Es kann daraus gefolgert werden, dass nicht alle in Deutschland zugelassenen Präparate auch in der Schweiz für «On-label»-Behandlungen zugelassen sind.

Dieses sehr reichhaltige Werk verdient ein ausführlicheres Stichwortverzeichnis. Es kommt der Verdacht auf, dass es nicht mittels elektronischer Mittel hergestellt wurde. Wir möchten dies den Herausgebern wärmstens empfehlen, um so den Lesern einen optimalen Zugang zu allen Informationen zu erlauben. Noch wertvoller wäre ein über Internet erhältliches Stichwortverzeichnis, mindestens so lange, bis dieses Werk auch als E-Book erhältlich ist. Ein Beispiel: Ein Restless-legs-Syndrom ([RLS], erklärt auf S. 401) ist als

gelegentliche Nebenwirkung von Mirtazapin bekannt (erwähnt S. 119). Aber weder über die Stichwörter RLS noch Mirtazapin erfährt man, dass unter den Antidepressiva insbesondere mit Mirtazapin diese Nebenwirkung auftreten kann (S. 56).

Zu jedem Kapitel gibt es ein Literaturverzeichnis, das zwar à jour ist, aber die Erwähnung von internationalen Leitlinien (CANMAT, WFSBP, NICE usw.) könnte vollständiger sein, um dem Leser einen kritischen Vergleich zu erleichtern.

Insgesamt ist der Benkert/Hippius nicht nur als Vademecum ein wertvolles Buch, sondern auch als Nachschlagewerk für die eigene Weiterbildung.

Pierre Baumann, Lausanne

**Walter Wolfgang Fleischhacker,
Hartmann Hinterhuber, (Hrsg.):
Lehrbuch Psychiatrie.**

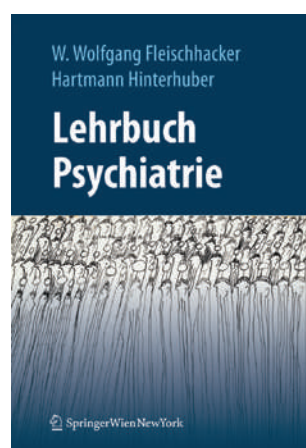
Wien, New York: Springer Verlag; 2012.

Band XVIII.

Taschenbuch, 587 Seiten, 21 Abb.

Preis Fr. 51,30 / € 39,99.

ISBN 978-3-211-89864-2.



Wolfgang Fleischhacker und Hartmann Hinterhuber haben mit dem «Lehrbuch Psychiatrie» eine ebenso umfassende wie fesselnde Übersicht über das Fachgebiet Psychiatrie vorgelegt.

Die Psychiatrie hat sich, wie sie im Vorwort schreiben, zu einem der komplexesten Gebiete der Medizin entwickelt, das durch intensive Berührungsflächen zu den Human-, Sozial- und Neurowissenschaften besticht.

Nach einer Einführung in die Grundlagen der Psychiatrie, der Klassifikationssysteme, der psychiatrischen Untersuchungstechnik und der klinisch-psychologischen Diagnostik werden einzelne Krankheitsbilder der Erwachsenen-, der Kinder- und Jugend- sowie der Gerontopsychiatrie systematisch dargestellt. Daneben werden diagnoseübergreifende psychiatrische Probleme abgehandelt wie Suizidalität, Schlafstörungen, psychiatrischer Notfall. Es folgt ein kurzer, aber informativer Überblick über die diversen psychotherapeutischen Verfahren, die in der Psychiatrie wichtig sind, sodann über sozial-psychiatrische Aspekte und psychiatrische Reha-

bilitation, Forensische Psychiatrie und schliesslich über das zunehmend wichtige Gebiet der Konsiliarpsychiatrie.

Das komplett überarbeitete und aktualisierte Lehrbuch richtet sich an Studierende der Medizin sowie an in Ausbildung befindlichen PsychiaterInnen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen, aber auch an bereits Praktizierende sowie an VertreterInnen der Nachbardisziplinen Neurologie, Innere Medizin, Pädiatrie, Pädagogik und Pflegewissenschaften. Wie die Herausgeber schreiben, ist «die Liebe zur jeweiligen Disziplin in Verbindung mit hohem Fachwissen der beste Garant für eine erfolversprechende Arbeit mit den jeweiligen PatientInnen». Tatsächlich haben sie mit ihrem Lehrbuch nicht nur geschafft, hohes Fachwissen zu vermitteln, sondern auch die Begeisterung für die Disziplin zu befeuern, indem sie die Komplexität des Fachgebiets in leichtverständlicher, aber gleichzeitig spannender Form darstellen. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Anita Riecher-Rössler, Basel

**Brigitte Boothe, Anita Riecher-Rössler
(Hrsg.):**

**Frauen in Psychotherapie. Grundlagen –
Störungsbilder – Behandlungskonzepte.**

Stuttgart: Schattauer; 2013.

Gebunden, 524 Seiten, 22 Abb., 17 Tab.

Preis € 59,99 (D), € 61,70 (A).

ISBN: 978-3-7945-2814-1.



Das vorliegende sehr umfangreiche Werk zum Thema Frauen in Psychotherapie bildet im Rahmen der Gender-Diskussion einen wichtigen sowie erfreulichen Meilenstein.

Das in 3 grosse Teile und 42 Kapiteln untergliederte Werk bietet einen umfassenden Überblick des aktuellen Diskurses zum Thema seelische Erkrankungen, Behandlungsformen und Gender. Das eindrucksvolle Werk beschränkt dabei bei weitem nicht nur auf die Darstellung der verschiedenen Störungsbilder und Therapien, sondern die Herausgeberinnen haben den Anspruch, den gesellschaftspolitischen Hintergrund des Gender-Themas darzulegen, was diesem Werk das besondere Format gibt. So lesen sich die verschiedenen Kapitel zahlreicher bekannter

Autorinnen und Autoren mit einer klar engagierten Haltung zum Thema Frauen in unserer Gesellschaft.

Im 1. Teil finden sich zu den grundsätzlichen Erörterungen neuer Lebensformen für Frauen als auch deren Herausforderungen und Gefährdungen, ein breit gefächelter Bogen von Artikeln zu den Themen: Kindheit Schwangerschaft, Totgeburt, Migrantinnen, Behinderungen und häusliche Gewalt. Es sind die Themen, die den psychiatrischen Störungsbildern vorangestellt sind und den speziellen gesellschaftlich bedingten Ursachen von Frauenerkrankungen Rechnung tragen.

Im 2. grossen Teil, der den eigentlichen Störungsbildern gewidmet ist – finden sich auch je nach Forschungsstand – mehr oder weniger Gender-spezifische Aussagen, aus denen sich Gender-spezifische Behandlungskonzepte ableiten liessen. Die Forschung zum Thema Gender hat auch weiterhin einen grossen Nachholbedarf. Der dezierte Anspruch, hier weiter zu forschen und damit der Gender-Frage ihren gebührenden Platz im Diskurs seelischer Erkrankungen beizumessen, wird sehr befürwortet. Die einzelnen Störungsbilder sind didaktisch ähnlich aufgebaut und haben alle ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Die psychotherapeutischen Verfahren werden erst allgemein beschrieben und im Weiteren hinsichtlich ihrer Besonderheit frauenspezifischer Störungsbilder untersucht.

Der 3. und letzte Teil ist eher allgemeineren Fragestellungen mit grundsätzlichen Überlegungen einer adäquaten Psychotherapie mit Frauen gewidmet. Hier fehlen dann auch nicht Themen wie Missbrauch in der Therapie und die Therapie traumatisierter Frauen.

Der letzte Artikel des Buches befasst sich mit der historischen Entwicklung der Frauenfrage über Rousseau und seiner aus heutiger Sicht diskriminierenden Einstellung gegenüber der Frauenrolle. Der heutige Rollenbegriff wird mit der Aussage erweitert und verändert: Frauen haben nicht mehr spezifische Interessen, sondern spezifische Interessen der Frauen sind Reflexe auf Lebensbedingungen, welche ihnen zugeschrieben sind, relativiert und neu definiert.

Susanne Kunz-Mehlstaub, St. Gallen